


ferner, daß er als Honorar für seine Arbeit täglich 100 Spezzedukaten baar erhalte.  
Carlo und seine Schwester erstaueten auf's Neue.  
Der Held der Erzählung trat sehr ein. Die Equipage war eben vorgefahren.  
Gran bat sich seines Hauses nach Belieben zu bedienen, und seines Schneiders, der gleich erscheinen werde. Schackernd schob er Rose'n eine Börse mit Gold in den Nacken.  
Die neuen Gäste blieben hier wohnen.  
Gran verschaffte ihnen die einträglichsten Arbeiten. Alle waren sehr glücklich und zufrieden.  
Eines Tags kam ein Brief aus St. Pölten, der Rose in Familien-Angelegenheiten dahin abrief, und zwar für längere Zeit.  
Gran war in Verzweiflung. Er bestand darauf, daß Carlo seine Schwester begleite, und bei ihr bleibe.  
Sie reisten ab.  
Lange, lange Zeit, mußte sie in St. Pölten verweilen. Gran besuchte sie oft Wehr und mehr aber, kam er ihnen zerstört vor, mifmuthig, schwach, abgezehrt, und wirthschaftlicher. Von Freunden in Wien erfuhren sie manches sehr Bedenkliche über seine Verhältnisse; große Unfälle sollten ihn getroffen haben; unglücklich sollte er sein, hieß es, so gut als ruinirt.  
Rosa härmte sich. Sie liebte ihn aufrichtig. Ehefens sollte sie seine Frau werden.  
Gran's Briefe blieben aus. Er selbst aber kam underschieden an, in einer stürmischen Nacht. Er hatte sich von Wien gestürzt.  
Gran war arm, krank, hilflos, verloren.  
Seine zwei treuen Freunde pflegten ihn zärtlich. Er lebte jetzt von ihnen und durch sie allein. Er war ganz hilflos.  
Carlo von Natur aus schwächlich, starb.  
Rosa, in einer unglücklichen Entbindung, starb.  
Der Rest ihrer Habe, langte nur kurze Zeit aus für Gran. Er ging ihm jämmerlich. Er streckte dahin, lag darnieder, ohne Stütze, fast ohne Odath.  
Verloren war er. Er kam um im 63. Jahre. Dies war 1757.  
Die Denkmäler der Wiener Hofbibliothek, zu Högendorf, zu Schönbrunn, das Altarblatt der Karlskirche zeugen von seinem großen Talent.  
Lancaster, den 29. ten Mai. — In der vorigen Sonntagnacht, zwischen 11 und 12 Uhr, brach ein Spigbube in die Wohnung des Herrn Michael Dufel, an der Urtiger Turnplatzstraße, eine kurze Strecke nördlich von dieser Stadt. Er öffnete den Laden des vorderen Fensters, schob dann den untern Rahmen hinauf und steckte ein Messer unter denselben um ihn droben zu halten. Er stieg dann durch das selbe hinein; als er aber vor das Bett des Herrn Dufel und seiner Frau kam, erwiderte die letztere durch das Geräusch, faßte den Spigbuben an den Weinen und machte Lärmen, worauf dieser sich an der Brust ergriß; als er aber bemerkte, daß ihr Mann aufgewacht war, riß er sich los und suchte sich wieder zum Fenster hinaus zu machen, wurde aber von Herrn Dufel an den Weinen ergriffen, ehe er noch ganz draußen war. Während die Frau des Herrn Dufel im Begriffe war, ein Licht anzuzünden, riß er sich endlich los, und bewirkte seine Flucht, ohne, daß es ihm gelang einige Deute mitzunehmen. In seiner großen Eile, ließ er sein Messer in dem Fenster stecken, welches er wieder haben kann, wenn er es für gut findet sich zu melden. Sollte der Spigbube aber je wieder einen ähnlichen nächtlichen Besuch zu machen Lust haben, so kann er gewärtig sein, einen warmen Empfang zu bekommen.  
Während den häufigen Einbrüchen und Diebstählen die in andern Gegenden unferes Landes, seit Kurzem begangen wurden, sind wir bisher verschont geblieben; aber der obige Vorfall zeigt, daß einige von dem Diebesgeschmeiß ihre Erscheinung auch in unserer Mitte gemacht haben und es geziemt daher unsern Bürgern in der Stadt und auf dem Lande, gehörige Vorsichts-Maßregeln, gegen dieselben, zu treffen.  
Niegelbahn Unglück. — Ein Mann Namens Daniel Daly, hatte das Unglück am Mittwoch vor acht Tagen, auf der Philadelphia und Columbia Niegelbahn, unweit Parkesburg, von einem Frachtkarren zuge herunter zu fallen, und von dem Karrenzuge überfahren zu werden. Sein linkes Bein wurde so schrecklich zerquetscht, daß es ihm oberhalb des Knie's abgenommen werden mußte. Er wurde an demselben Abend nach dem Pennsylvaniaischen Hospitale in Philadelphia gebracht; auf seinem Weg dahin fand aber ein so starker Blutfluß von dem Stummel seines Beines statt, daß er dadurch sehr geschwächt wurde. Nach seiner Ankunft im Hospitale, mußte er sich einer zweiten Operation unterwerfen, indem ihm sein Bein nicht weit genug oben abgenommen worden war. Der Unglückliche ist seitdem gestorben.  
Freiheitsproben. — Der Methodistische Pre-

diger, Thomas J. Burroughs, welcher im vorigen Februar seinen Schwager, Herrn James B. Bishop, mit einer Pistole erschoss, wurde in der vorigen Woche, in der Court von Worcester County, (Md.) auf eine Anklage für Todtschlag, von der Jury freigesprochen. Eine Baltimore Zeitung sagt, es wurde erwiesen, daß die That zur Selbstvertheidigung oder unter einer vernünftigen Befürchtung großen persönlichen Schadens begangen wurde. Nach unserer Ansicht, rechtfertigt jedoch die bloße Befürchtung von persönlichem Schaden Niemand, und am allerwenigsten einen Lehrer des Evangeliums, einem Andern das Leben zu rauben, besonders in einem civilisirten Lande, wo er die Geseze zu seiner Beschützung gegen den befürchteten Schaden in Anspruch nehmen kann.  
Pottsville, den 31. Mai. — Morgan Jones, ein Miner, in der Kohlenmine des Herrn Pritchett, nahe bei Mount Coffee, wurde durch den Fall einer Quantität Kohlen, so sehr gequetscht, daß man eine Zeit lang an seinem Aufkommen zweifelte. Unter der ärztlichen Behandlung des Dr. Nicholas, soll er jedoch auf dem Wege der Besserung sich befinden.  
Ein Knabe, ungefähr 12 Jahr alt, wurde am 23. Mai, auf der Valley Eisenbahn, bei Middleport, von den Karren überfahren, und ihm ein Arm so schwer verletzt, daß er abgenommen werden mußte. Er bessert sich schnell.  
Ein Knabe Namens Dyke, an den Kohlenminen des Herrn Donaldson beschäftigt, gerieth vor einigen Tagen in das Räderwerk und hatte eines seiner Beine gebrochen, und wurde noch sonst beschädigt.  
An einer andern Mine gerieth ein Knabe, zwischen den Leber oder Hebel eines Kohlenschusses und das Gebälk des Gebäudes und wurde augenblicklich getödtet.  
Bei St. Clair gerieth am Samstag Morgen, ein junger, verheiratheter Mann, Namens John Wesner, zwischen zwei Eisenbahnkarren, und sein Kopf wurde dabei gänzlich zerquetscht, so daß das Gehirn auf der Bahn umherlag. Wesner wollte die Karren zusammenhängen, als das Unglück sich ereignete.  
Zu Ende der vorigen Woche, wurden 2 Miner in einer Kohlenmine, nahe bei Port Carbon, so schwer durch den Fall einer Quantität Kohlen beschädigt, daß beide nachher an den Folgen des Ereignisses starben.  
Schändliche Gewaltthat. — Am Mittwoch Abend in der vorigen Woche, ereignete sich an den Ost Delaware Minen, diesseits Scalpingtaun, eine schändliche Schlägerei wobei mehrere Personen schwer verwundet wurden. Es scheint, daß mehrere Arbeiter an den Werken des Hrn. Doutry, für irgend welche Ursachen entlassen wurden; und sie entschlossen sich an den übrigen Arbeitern Rache zu nehmen. Am erwähnten Abend, versammelten sich die Schurken am Wege, und als die Arbeiter vorbeigingen, wurden sie von den Irlandsdauern mit Prügeln und Steinen angegriffen, und ein Mann, Namens Anthony Schneider, wurde für tot auf dem Platze liegen gelassen. Mehrere andere wurden gefährlich verwundet. Einem der Angreifenden, wurde, wie erzählt wird, ein Messer bis an das Heft in den Leib gestochen, und er befindet sich ebenfalls in einer gefährlichen Lage. Für die Wiedergewinnung Schneiders hat man wenig Hoffnung. Einer der Verbrecher, Namens Delany, wurde am Donnerstag arreirt, und es ist zu hoffen, daß auch die Uebrigen nicht ungestraft entkommen werden.  
Feuer in Tremont. — In der vorletzten Freitag Nacht, wurde die Gieberei, und der Maschinenhoy der Herren Umholz und Lang in Tremont, sammt allem Inventar, als Modelle, Geschirre und Arbeit durch Feuer zerstört. Das Feuer brach spät in der Nacht aus, und ehe Hülfe geleistet werden konnte, hatten sich die Flammen zu weit verbreitet, als daß man an Rettung denken konnte. Druch die größten Anstrengungen gelang es den Bürgern die angrenzenden Gebäude zu retten. Der Verlust wird zu 8 bis 10,000 Thaler angegeben.  
Neu Orleans, den 22. Mai. — Die Ueberschwemmung. — Die in der letzten Nummer unserer Zeitung ausgesprochene Hoffnung, daß das Wasser zu fallen fortfahren würde, hat sich leider nicht bestätigt. Seit Sonnabend Nacht, bis auf den Augenblick, wo wir diese Zeilen niederschreiben, ist das Wasser in fortwährendem Steigen begriffen; auf Stellen, die man am Samstag trockenen Fußes erreichen konnte, reicht das Wasser kniehoch. Die Gravier, Common und Canal Str. sind bis Baronne Str. überfluthet, und bald wird auch Carondelet und Dauphin Str. unter Wasser stehen. Das nördliche Ufer des neuen Canals ist an einer Stelle von dem brausenden Elemente, durchbrochen worden, was wohl zu dem Steigen der Fluth beigetragen hat; da aber das Wasser oberhalb des Canals, gleichfalls merklich gestiegen ist, so dient dies zum Beweise, daß die Wassermaße, welche durch den Durchbruch bei Sauve, gegen uns andrängt, das Meiste zum Umschlagreifen der Ueberschwemmung beigetragen hat. Leider ist das noch nicht Alles! Das in den Strafen stilstehende Wasser muß, von

den glühenden Sonnenstrahlen erhitzt, zu faulen beginnen; schon klagt man in den überschwemmten Gegenden, über pestilenzialische Gerüche, und sieht besorgt ansteckende Seuchen im Hintergrunde. Es wird und muß die Hauptaufgabe der Behörden sein, durch alle erdenkliche Mittel diesen traurigen Zustande der Dinge ein Ende zu machen!  
Zweckdienlichkeit der Cholera. — Als die Cholera neulich im Cincinnati Gefängnis ihre Erstbeinung machte, wurde auch ein Farbiger, Namens Roach, mit Schütteln, Krämpfen, und andern Symptomen der Krankheit befallen. So heftig war der Angriff und so hartnäckig war der Widerstand gegen ärztliche Mittel, daß man es für nothwendig erachtete, den Kranken nach dem Hospitale zu nehmen. Ein Fährwesen wurde verschafft, und Herr Roach, nach dem Hospitale gefahren. Als er noch nicht lange genug da war, um unter ärztliche Behandlung zu kommen, und während ihn kein Auge bewachte, wurde er auf einmal gestorben, sprang aus dem Bette, auf und davon! — Dem war die Cholera erwünscht gekommen.  
**Der Liberale Beobachter.**  
  
Reading, den 5. Juni 1849.  
Den Mitgliedern des Readinger Deutschen Bau-Vereins dient hiermit zur Nachricht, daß der Zahlungstermin für den Monat Juni morgen anfangt um Samstag, den 16. Juni, endigt.  
\* Unserm Freunde, Hrn. A. J. zu Yellow Spr. Huntington Co., dient hiermit zur Nachricht, daß die verlangten Bücher mehr Borte kosten würden, als ihr Preis ist. Wenn er uns einen Ort angibt, wo wir sie mit der Express hinschicken können, so stehen sie zu Diensten.  
Der ichtig u g. — Durch ein Versehen ist auf der ersten Seite des heutigen Blattes im Datum der Monat Mai stehen geblieben; es sollte Juni heißen.  
**Unglücksfälle.**  
Ein Knabe, Namens Oliver Foulle, stieß am vorletzten Sonntag Nachmittag beim Schaufeln auf der Insel, nahe bei dieser Stadt, mit dem Kopfe an das Spolwerk der Schaufel, daß er herunterfiel und besinnungslos nach Hause getragen wurde. Er starb am Montage an den Folgen davon.  
Ein Brauereimann, Namens Jacob Buzzard, verlor am Dienstage sein Leben auf der Readinger Eisenbahn, oberhalb Hamburg. Er fiel durch irgend einen Zufall auf die Bahn und der ganze Zug, eine Lokomotive und 80 Kohlenkarren, passirte über ihn.  
Zwei Feuermänner wurden während der vorigen Woche stark verbrannt, durch die Explosion des Feuerfakens an einer Lokomotive worin Kohlen gebrannt werden. Einer davon, Namens Ephraim Eckert, liegt zu Dringburgs Landung, ohne viel Hoffnung für seine Genesung. Der Andere, John Low, hat seine Hand stark verbrannt.  
Die neue deutsche Freiwilligen-Compagnie, unter Leitung von Capt. Syberg, zählt bereits einige zwanzig Mitglieder und hat bei ihrer letzten Versammlung beschlossen die Liste bis zum 15. Juni offen zu halten. Wenn die Compagnie bis dahin vollständig ist, wird sie förmlich organisiert werden.  
Eine Ansicht von Reading. — Hr. Thoma hat eine neue Ansicht von Reading, von dem Hügel nahe der Harrisburger Brücke, gezeichnet und beabsichtigt dieselbe Lithographiren zu lassen, wenn er die nöthige Unterstützung erhält, um die Kosten zu bestreiten. Die Zeichnung ist vortreflich gelungen und wir möchten unsern Freunden empfehlen für das hübsche Bild zu subscribiren.  
Baumwollen Fabrik in Reading. — Die am vorletzten Samstag Abend hier gehaltene Versammlung, um sich wegen der Errichtung einer solchen Fabrik in Reading zu beschreiben, organisierte sich durch die Anstellung von Dr. Isaac Hiesler, als Präsident, unterstützt durch sechzehn Vice-Präsidenten und zwei Sekretäre. Hr. A. M. Sallade erklärte den Zweck der Versammlung. Hr. J. Hoffman legte Beschlüsse vor, welche angenommen wurden und dahin lauteten: — Daß eine Committee von fünf, mit dem Präsidenten als Vorsitz, angestellt werde, um sich wegen der besten Mittel zur Erlangung des Hauptzweckes dieser Versammlung zu berathen u. sobald als möglich an eine allgemeine Versammlung zu berichten; daß Reading die besten Lokalitäten für Fabrik-Geschäfte darbietet und daß die Unternehmer reichlichen Gewinn erwarten können. Die Herren J. Hoffman und Wm. Darling hielten zweckmäßige Reden.  
Die Streiterei wegen dem Sonnenschein oder wegen die Schattendächer, welchen unsere Mitbürger in der Pennstraße seit einigen Wochen so lebhaft antreiben, hat noch keine Thätlichkeiten veranlaßt. Die eiserne Regeln unserer Stadt-Väter haben einen temporären Waffenstillstand verursacht und wir werden wohl bis nächsten Samstag warten müssen, um zu erfahren ob eine und welche Partei gefügt hat.  
Das Wetter. — Seit einigen Wochen hatten wir recht sonderbares Wetter für die Jahreszeit. Der sonst so liebliche Mai hatte ungewöhnlich viel kalte Tage und brachte am Ende eine größere Masse Regen, als die meisten Leute wünschen mochten. Das nasse Wetter hat den Graswuchs sehr befördert, aber viele Landleute meinen, daß die Fruchtfelder und besonders das Weisfeldern, Schauen davon gelitten hat.  
Die Cholera. — Laut telegraphischen Berichten vom Süden und Südwesten herrscht die Cholera noch in Neu Orleans, St. Louis und in andern Städten längs dem Mississippi und Mississippi, ist aber nicht besonders gefährlich und stark am Abnehmen. Unter

den Auswanderern nach Californien richtet die Seuche noch immer starke Verheerungen an. Von Baltimore wurden am 31. Mai zwei Cholerafälle berichtet, wovon einer tödtlich war. Die Gesundheits-Board von New York berichtete am nämlichen Tage 8 Cholerafälle, während den letzten Stunden, wovon zwei tödtlich waren. Einer davon war ein jung angekommener eirischer Einwanderer, die beiden Andern, der Capitän, und ein Bootsmann von einem Kohlenboote.  
Ordel-Einweihung. — Die neue Orgel in der St. Pauls Kirche, nahe bei Lobachville, in West Taunship, soll am nächsten Samstag und Sonntag, den 9. und 10ten Juni, eingeweiht werden, bei welcher Gelegenheit feierlicher Gottesdienst stattfinden.  
Signor Bliz, der berühmte Zauberünstler u. Baudredner, ist am Samstag wieder hier angekommen. Er hat gestern seine Vorstellungen in der Old Fellows Halle begonnen und wird sie heute und morgen Abend fortsetzen. Anfang 8 Uhr, Eintrittspreis 25 Cent. Wer sich einen vergnügten Abend verschaffen will, sollte nicht ermangeln diesen Vorstellungen beizuwohnen, und Jeder wird finden, daß Signor Bliz es versteht, seine Zuhörer und Zuschauer angenehm zu unterhalten und zu belustigen.  
Tod eines Auswanderers nach Californien. — Am Freitage sind Briefe hier angekommen, welche die traurige Nachricht brachten, daß Hr. Andreas Taylor, jr., einer der Auswanderer von hier nach dem Goldlande, auf der Reise von Tampico nach Mazatlan, am 30. April gestorben ist. Noch einige Andere von der Gesellschaft litten am Durchfall.  
Anstellung. — Unter den Neuaufgestellten Beamten im Philadelphia Zollhaus bemerkten wir auch den Namen unferes Freundes, Carl Troxell, Esq. von hier, unter der Reihe von Inspektoren. Er war schon lange ein treuer und eifriger Kämpfer für die Sache der Whigs und hat das Amt redlich verdient. Wir wünschen ihm Glück dazu.  
Verlegung der Readinger Postoffice. — Die hiesige Postoffice ist am Samstag verlegt worden, in das Local welches bisher von Georg Wulphar als Postlokal benützt wurde, im östlichen Marktviereck, nächste Thür zu Behm's Hotel.  
**Noch nicht zufrieden. — Der "Adler"** ist noch immer nicht zufrieden mit dem neuen Präsidenten, weil er den Whigs Keimer gibt, die sie durch ihre treue Anhänglichkeit an ihn verdient haben und wozu sie nach einem alten demokratischen Grundsatz berechtigt sind. Um ihn einigermaßen zu befriedigen, haben wir zu gegeben, daß die Whigs ihre Feinde belohnen und ihre Freunde bestrafen, weil er es absolut so haben wollte. Demungachtet ist er immer noch nicht zufrieden und erinnert gelegentlich die Absehung seines Freundes, des hiesigen Postmeisters. Es ist doch in der That keine leichte Sache einen Lokoflo zu plücken, besonders wenn man ihn nicht durch ein Amt befriedigen kann. Wenn Präsident Taylor nur die mindeste Idee davon gehabt, was für ein Spektakel daraus entsteht wenn ein Whig in Verks County ein Amt erhält, so hätte er vielleicht dem Readinger Postmeister eine Bestallung auf Lebenszeit zugesandt und dadurch auch sicher den Beifall des Adlers gewonnen.  
**Unglück und Verlust von drei Menschenleben.** — Am vorletzten Donnerstag wurde das vorzeitige Lösgehen eines Sprengschusses, an der Pennsylvania Eisenbahn, oberhalb Newton Hamilton. Hr. Hooper, Aufseher über die Arbeiter, wurde stark beschädigt.  
**Der Brand in St. Louis.** — Die Zahl der von dem neulichen Feuer zerstörten Gebäude wird zu 400 angegeben und die der verbrannten Bäte zu 23. Der ganze Verlust an Häusern Bäten, Ladungen u. c. ist auf \$1,620,290 geschätzt worden. Die Bürger von St. Louis sind durch das Unglück durchaus nicht entmenscht. Sie haben beschlossen, die Strafen in dem abgebrannten Distrikte zu erweitern und den Bau neuer Häuser bereits begonnen. Ihr starker Unternehmungsgest wird dahin wirken, daß der abgebrannte Stadttheil bald neu und verschönert aus der Asche hervorgeht.  
(Für den "Liberale Beobachter")  
**Ein vernichtendes Räthsel.**  
**Jch bestee aus 27 Buchstaben.**  
Mein 8, 7, 18, 26, war ein römischer Kaiser gewesen.  
Mein 16, 19, 5, 21, 15, 16, ist ein wildes Thier.  
Mein 16, 9, 15, 12, 2, ist ein feuerheiliger Berg.  
Mein 7, 21, 21, 9, 8, ist was wir alle thun.  
Mein 16, 4, 1, 7, 10, war ein griechischer Dichter.  
Mein 6, 19, 8, ist ein starkes Getränk.  
Mein 15, 19, 15, 7, 27, war ein römischer Redner und Philosoph.  
Mein 23, 8, 11, ist ein Name für ein Weib.  
Mein 16, 7, 24, 8, 9, war ein erhabener deutscher Kunstfritcher.  
Mein 15, 25, 20, 24, ist ein amerikanischer Staatsmann.  
Mein 22, 16, 3, 24, 20, ist ein Fluß in Oestreich.  
Mein 14, 17, 27, 4, 8, ist ein Name für einen Mann.  
Mein 13, 11, 18, 3, 23, ist eine Stadt in Afrika.  
Mein Ganzes ist der Name eines ausgezeichneten amerikanischen Generals und Staatsmannes.  
Aufsagung nächste Woche. (Verlo)

Hr. Hunter legte eine Bittschrift mit 260 Unterschriften vor, gegen die Errichtung hölzerner Schattendächer. Die Bittschrift stellt vor, daß hölzerner Schattens oder Schattendächer lästig sind für die Bürger und ein bescheidenes Aergerniß bilden, nicht gelitten werden sollten u. c. Die Herren Adam Kösig, H. F. Kelly und W. L. DeBurbon, welche warteten, erschienen vor dem Rathe und fragten um Erlaubniß Bittschriften vorzulegen. Auf Antrag genehmigte der Rath das Gesuch, worauf sie sieben Bittschriften vorlegten, mit 782 Unterschriften, zu Gunsten der Errichtung hölzerner Schattendächer, nebst einer langen Mittheilung, worin erklärt wird daß die hölzernen Schattendächer durchaus und unvermeidlich nöthig sind, und daß die Wirkungen der Sonne schädlich wären, und die Güter in Storen z. c. verderben würden. Alle Bittschriften, mit der Mittheilung wurden die zurücksgelegt, den Regeln gemäß und für weitere Berathung.  
Die Beschlüsse, betreffend die 2000 Fuß zum Aussteilen an die verschiedenen Feuer-Compagnien bestimmten Schläuche und den Ankauf einer Lotz zur Erbauung eines Spritzenhauses für die Junior Feuer-Compagnie, ebenso die Bittschrift welche für eine Bewilligung anspricht, zum Ankauf einer neuen Spritze für die Rainbow Feuer-Compagnie, wurden auf Antrag des Hrn. Hunter zurückgelegt bis zur nächsten Versammlung.  
Hr. Nagel legte eine Bittschrift vor, die Chery Alley, zwischen der 10 und 11ten Straße zu ebnen und zu gräveln. — Zurücksgelegt.  
Der Stadtvorstand legte dem Rathe ein Mittheilung von F. Frailey, Präsident der Schuykill Canal-Compagny, vor, den Durchschnit betreffend. Hr. Frailey sagt, daß ein Ingegnieur beauftragt sei das Unternehmen auszuführen, daß die Schleuse bald angefangen und noch in diesem Jahre vollendet werden sollte.  
Eine Ordinanz, Schausausstellungen betreffend und alle früheren Ordinanzen in Betreff derselben widerrufen, passirte einstimmig.  
Hr. Hunter brachte einen Beschluß vor, den Strafen-Commissioner infrainruen, die 5te Str. von der Franklin bis zur Binghamstraße, zu repariren, passirte einstimmig.  
Beschlüsse vom Common Council, die Chery Alley, von der 5 bis zur 6ten Straße, und Cedar Alley, von der Liberty Alley bis zur Binghamstraße, zu ebnen und zu gräveln, wurden einstimmig genehmigt. Auf Antrag vertagt Attestirt: J. L. Keitmeier, S. E. C.  
**Common Council-Zimmer,**  
Mai 26. 1849.  
Der Rath versammelte sich — anwesend Herren Barner, Haus, Hahn, Henry, Walsberger, Miller, Jäger und Fries, Präsident.  
Das Protokoll von letzter Versammlung wurde vorgelesen und genehmigt.  
Bittschriften wurden vorgelegt wie folgt: Eine fürs Ebnen und Gräveln der Lauretstraße von der 4 bis zur 6ten.  
Eine durch Hrn. Henry (mündlich) für die Pflasteren der Dinnstraße (Butters) in der Str. zwischen der Walnut bis zur Elmstraße. Zurücksgelegt.  
Mittheilungen wurden erhalten und gelesen wie folgt:  
Eine von William Yahn, für Entschädigung für das Verfolgen und Verhaften von Verbrechern u. c.  
Eine von der Gemeinschaft der Quäker, die Entfernung des Sprizens und Schlauchhauses von ihrem Grunde an der Washingtonstraße, welche der Committee von Rechnungen übergeben wurden.  
Die folgenden Beschlüsse wurden angebotet und passirten, nämlich:  
Beschlüssen, daß die Strafen-Committee angewiesen werde die Cedar Alley ebnen und gräveln zu lassen, von der Liberty Alley bis zur Washingtonstraße.  
Beschlüssen, daß der Abzug-Canal in der Strafe fortgesetzt werde bis zur Verbindung mit dem Canale in der Washingtonstraße, und daß die Strafen-Committee autorisirt ist Beschlüsse anzunehmen für Vollendung derselben.  
Beschlüssen, daß die Chery Alley zwischen der 5 und 6ten Straße gegräveln werde.  
Ein Beschluß vom Select Council, für Verbesserung der 6ten von der Franklin bis zur Binghamstraße, wurde einstimmig gebilligt.  
Eine Ordinanz in Betreff von Schaufelungen u. c. wurde zum zweiten und dritten Male verlesen und passirte. (Siehe die Anzeige davon)  
Auf Antrag vertagt, sich am nächsten 9ten Juni wieder zu versammeln.  
Attestirt: — J. W. Tyson, S. E. C.  
Zu der Nähe des gefährlichen Dammbrechens, oberhalb Neu-Orleans, ereignete sich der Nacht des 11. Mai ein merkwürdiges Gescheh. Ein gewaltiger, 15 Fuß langer Uligator, starrte nämlich dem 4 Fuß im Wasser stehenden Quartier, welches der Aufseher der am Bruche beschäftigten Arbeiter, Co. Claiborne mit mehreren Negern bewohnte, einen Besuch ab. Da er die Thür verschloß, fand, so schwam er unter das Haus, hoden Fußboden in die Höhe, und fing einen solchen Spektakel an, daß die schlafenden Negern in größter Bestürzung aufstahren, und sich in das obere Stockwerk flüchteten. Mähdere ein sieht an, und als man die Diele wegräumte, tauchte die scheußliche Gestalt des Beherrschers der südlichen Ströme empot mit weit fließendem Mache, seinen ungeheuren Schweif in raschen Halbkreisen, wie zu Herausforderung schwingend. Uebald sprangen zwei gewaltige Doggen, auf den ungeteuten Gast, allein der Kampf dauerte nur einen Augenblick: der eine wurde von dem Schweife erschlagen, der andre in seinem blutigen Mache zermalmt. Aber jetzt erwachte der Zorn der Negern: sie stürzten sich mit Kerzen, Keulen und Schlägeln auf das Ungeheuer, welches unerschütterlich seinen Posten behauptete, und nicht eher den Kampf aufgab als bis ihm ein Feuerbrand in seinen stinkenden Mache gestossen wurde. Da es ein stieliches Uaster seiner Gattung war, so wol Colonel Claiborne das Skeller dem Dr. W. Nett Dowler in Neu Orleans zum Geschehen machen, welcher eine sehr geistreiche Abhan-